

Streikerfolg auf der Langenthal-Huttwil-Wolhusen-Bahn

Das Personal dieser Bahn und der von der gleichen Gesellschaft betriebenen Nebenlinien hat noch während des Streiks gezeigt, dass es grossen Willen zur Verständigung besass. Nachdem es am 9. September in den Streik getreten war, wurden die Forderungen noch ermässigt, und zwar auf 750 Franken für Verheiratete, 90 Franken Kinderzulage, 500 Franken für Ledige und 300 Franken für Barrierenwärterinnen, allerdings erst, nachdem die Vertreter der Berner und Luzerner Regierung die Zusicherung gegeben hatten, dass das Bahnpersonal ohne weiteres auch den Rechtsanspruch auf die demnächst für das kantonale Personal auszurichtende Nachsteuerungszulage pro 1918 habe.

Nachdem die Regierung des Kantons Bern die Forderungen der Streikenden bis auf eine Modifikation bei den Zulagen für die Barrierenwärterinnen restlos angenommen hatte, beschloss die Personalkommission am 12. September auf Antrag der Streikleitung einstimmig Wiederaufnahme der Arbeit. Um 3 Uhr nachmittags begann der Betrieb wieder. Die Dampfsirenen der Lokomotiven kündeten der Bevölkerung das Ereignis an. Punkt 3 Uhr 20 gingen Extragüterzüge nach jeder Richtung von Huttwil ab, die Lokomotiven mit roten Blumen geschmückt und mit der sinngemässen Inschrift: „Hoch die Organisation!“ Der Sieg des Personals ist ein absoluter, der um so bedeutender ist, als schliesslich die bornierte Verwaltung bei den Unterhandlungen gänzlich ausgeschaltet und nur noch mit der Berner Regierung von Macht zu Macht unterhandelt wurde. Unter diesen Umständen war selbstverständlich von Massregelungen keine Rede.

Strassenbahner-Zeitung, 27.9.1918. Standort: Sozialarchiv.

Strassenbahner-Verband > Langenthal-Huttwil-Bahn. Streik. 27.9.1918.doc.